



**Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das
gantze Jahr**

Schmitz, Michel

Augsburg [u.a.], 1748

Der andere Sonntag nach drey Königen. Von der Reu und Leyd. Jnnhalt. 1.
Die Vergebung der Sünden zu erlangen, ist ein übernatürliche Reu
vonnöthen. 2. Die Beweg-Ursachen, und Weiß sie zu erwecken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75960)



Der andere Sonntag nach den D. Drey Königen.

Innhalt.

1. Die Vergebung der Sünden zu erlangen ist eine übernatürliche Reu vonnöthen.
2. Die Bewegursachen und Weiß sie zu erwecken werden vorgestellt.

T H E M A.

Dicit Mater Jesu ad eum: vinum non habent. Joan. 2. 3.

Die Mutter Jesu spricht zu ihm: sie haben keinen Wein.

Eingang.

Wenem Abgang, Mangel, oder Fehler abzuheffen, ist zwar die Erkantnus dessen nothwendig; dannoch erklecket sie zu diesem End nicht allein. Sehet man dieses nicht hell und klar in dem heutigen Evangelio? damit der Abgang des Weins ersetzt wurde, ware dessen Erkantnus nothwendig; aber es ware nicht genug allein wissen, und sagen: Vinum non habent: sie haben keinen Wein: der gutthätige Will Christi, und dessen göttliche Allmacht muste auch würcken, und das ihrige darben thun; sonst würde das in sechs Krüg geschöpfte Wasser nimmer in Wein verwandelt seyn worden. Sünder! laffet dieses euch gesagt seyn, damit eure Sünden durch eine wahre und gültige Buß abgeschaffet, und verziehen werden, ist die Erkantnus und Erinnerung derselben zwar ein nothwendiges, doch nicht allein genugsames Mittel. Gleichwie zur Reinigung der im Gesicht und Kleider befindlicher Fehler, und Flecken nicht genug ist selbige im Spiegel sehen, sonderen man

muß die Hand anlegen, die ersehene Flecken zu waschen, und erkannte Fehler zu besseren; also daß man billig auf einen Spiegel geschrieben: Aspice, ut emendes: siehe / damit du verbesserest: also muß neben dem Verstand, der die Sünden erkennet; neben der Gedächtnus, die sich der begangenen Sünden erinnert, auch der Will das seinige thun, und durch eine wahre und taugliche Reu das sündige Herz verändern. Wie aber muß diese Reu beschaffen seyn? welche Eigenschaften muß sie haben, damit diese Veränderung des sündigen Herzens in der That erfolge?

Vortrag.

Die Reu / damit sie zur Nachlassung der Sünden dienlich seye / muß vor allem übernatürlich seyn, und aus einer natürlichen Beweg-Ursach erwecket werden: dieses ist der Begrif des ersten Theils der heutigen Predig. Diese übernatürliche Beweg-Ursachen, und Weiß selbe wohl zu erwecken / werden im andern

46 Der andere Sonntag nach den Heil. Drey Königen.

deren Theil vorgestellt werden. Je-
su du Urheber des Heil. Sacrament der
Buß verleihe durch dein göttliches Herz
auf die Vorbit Maria, und H. Schutz-
Englen den erwünschten Nutzen meiner
Arbeit.

Fortsetzung.

N. 1.
Zu Erlan-
gung der
Verzeihung
der Sünden
ist die Reu
unum-
gänglich
nothwendig.

S. Greg. M.

Conc. Trid.

Es hat das Heil. Sacrament der
Buß mehrere Theil; deren eini-
ge zu der Wesenheit des selbigen
gehören, und deswegen wesentliche Theil
genennet werden: die andere seynd nur
ergänzende Theil: ohne welche zwar die
Wesenheit dieses Sacraments bestehet;
nicht aber die gänzliche Vollkommenheit des-
selben: gleichwie ohne einen oder anderen
Finger, ohne eine Hand ja Arm, oder
Bein die Wesenheit eines Menschens ge-
funden wird; nicht aber ein gänzlich voll-
kommener Mensch. Unter allen diesen
Theilen ist keiner also nothwendig wie
die Reu und Leyd. Qui peccata con-
fiteatur, & non deflet, sagt der H. Gre-
gorius; perinde est; ac si quis Medi-
co vulnera detegeret, & curam noller.
Wan jemand seine Sünden beichtet, und
selbige nicht bereuet, der gewinnt dar-
durch nichts mehr, als jener Krancke,
der dem Wund- Arzt seine Wunden
zwar zeigt, aber nicht gestatten wolte,
daß ein Pflaster, oder Heyl- Mittel dar-
rauf gelegt, und an ihm gebraucht wer-
de. In einigen Zufällen kan eine Seel
in den Himmel kommen; und ewig selig
werden ohne würckliche Empfangung der
H. Tauf, der Sacramentalischen Beicht,
und übrigen Sacramenten: aber so lang
die Welt stehet, hat Gott noch niemah-
len einem Menschen seine Sünden nach-
gelassen und verziehen, wan nicht der, so
selbige begangen, eine Reu darüber ge-
schöpffet hat: Fuit quovis tempore ad
impetrandam veniam peccatorum hic
contritionis motus necessarius: in allen
Zeiten, sagt der Heil. Kirchen-Rath zu
Trient, ist zu Erhaltung der Verzei-
hung seiner Sünden die Erweckung
dieser Reu nothwendig gewesen. Kei-
ne einzige würckliche Sünd, es seye eine
Todt- oder läßliche Sünd, wird dem
Menschen weder im Leben, weder im Todt-
Beth, noch nach dem Todt ohne erweck-
te Reu und Leyd nachgelassen. Solte
ein gerechter Mensch, der einige noch nicht
bereuete läßliche Sünden auf seinem Ge-
wissen hätte, unversehens ohne Erwe-
ckung der Reu sterben, so wird nach Lehr
des Heil. Thomæ, Heil. Suarez, sambt
einem ganzen Strohm der Schul-Lehrer,
im ersten Augenblick, da die Seel von
dem Leib abgeföndert wird, ihm von

GOTT eine Würcklichkeit der vollkom-
mensten Lieb, und inbrünstigsten Reu ü-
ber alle seine Sünden eingegossen: wel-
che Lieb und Reu weder zur Vermehrung
der Verdiensten, weder zur Eroberung
einer grösseren Glory im Himmel diener;
sonderen nur als eine bloße zur Nachlas-
sung auch der läßlichen Sünden noth-
wendige Bedingnus; weilen wie neben
anderen der uralte Lehrer Tertullianus
schriftlich hinterlassen hat, Gott keine
Sünd nachlassen will, es seye dan daß
derjenige, so sie begangen, sie bereuet und
widerrufen habe: Hoc pretio Deus no-
bis veniam peccatorum adjicere insti-
tuit.

Obschon nun die über die Sünden ge-
schöpffte Reu dergestalt unumgänglich
nothwendig ist; so nimmt dennoch Gott
zu diesem End nicht eine jegliche Reu an:
er macht es, wie die Wechselner, Han-
dels-Leuth, und andere, so mit dem Geld
und Münz-Wesen zu thun haben. Die-
se lassen sich nicht auf den bloßen äußerli-
chen Schein das Gold und Silber in die
Taufst stopffen: sie untersuchen es zuvor
mit dem Klang, mit der Waag, mit
dem Probier-Stein: was die Prob nicht
haltet, oder das gebührende Gewicht
nicht hat, das verwerffen sie. Christli-
che Zuhörer die Münz, der Preiß und
Werth, so ein nach empfangener Heil.
Tauf in die Sünd gefallener Mensch
Gott zahlen kan und muß, ist der ü-
ber die begangene Sünden geschöpffter
Schmerz und Reu: Hoc pretio Deus
nobis veniam peccatorum adjicere in-
stituit. Dennoch nimmt die göttliche
Gerechtigkeit diese Münz nicht blind-
lings an: sie haltet diese Reu nicht für
genehm; es seye dan, daß sie zuvor er-
forschet, und durch die Waag und Pro-
bier-Stein gefunden, daß selbe weder
falsch, noch mangelhaft. Diese Münz
muß von gutem Stufft seyn, und das
gebührende Gewicht haben.

Und damit ich nicht länger einer ver-
blümden Redens- Art mich bediene: die
Verzeihung der Sünden vermittels un-
serer Reu zu erlangen, ist vonnöthen, daß
unsere Reu vorse erste von gutem Stufft,
das ist übernatürlich seye. Damit sie
diese Eigenschafft erlange, wird an Sei-
ten Gottes erfordert principium su-
pernaturale elicativum influens, wie die
Schul-Lehrer reden, das ist ein zur Reu
antreibende, zu deren Erweckung mit-
würckende, und selbige erhebende göttli-
che Gnad: weilen aber Gott dem Men-
schen, der das seinige redlich thuet, diese
Gnad nicht ermangeln lasset; ist nicht
vonnöthen dieses Stück belangend, äng-
stig zu seyn, weder etwas mehr darvon
zu

N. 2.
Doch erkle-
ret nicht
ein jede
Reu.

N. 3.
Sonderer
sic muß
er slich ü-
bernatür-
lich seyn.

zu reden, sonderen nur allein von dem, was an Seiten des sündigen Menschens erfordert wird. Dieser muß dan die Reu über seine Sünden, damit sie ihm zu dero Nachlassung dienlich seye, ex motivo supernaturali, aus Antrieb einer übernatürlichen Beweg-Ursach erwecken; welche uns durch den göttlichen Glauben geoffenbahret, und durch dessen Liecht von uns erkennet worden; also zwar, daß die Bewegung der büßenden Seel nicht von einer pur natürlichen, sonderen von einer frommen und andächtigen Zerknirschung und Antrieb herrühre: von welchem ihre Krafft und Werth herkommen muß, dergestalt daß man von derselben sagen kan, was der hochgelehrte Bischof Arelus von denen distillirten Wässern geschrieben: Vis ab origine pendet: die Krafft kommt von dem Ursprung. Gleichwie nemlich diese durch die Krafft des Feurs aus unterschiedlichen Kräutern, Blumen, Früchten, Holz, und gar aus denen Steinen hervorgebrachte Wässer eine desto grössere und edlere Würckung, Geruch und Krafft haben, desto edler, kräftiger, und Geruch-reicher dasjenige ist, daraus sie gezogen werden: ebenermassen, nachdem der Ursprung und Beweg-Ursach der Reu, heilig oder irdisch, natürlich, oder übernatürlich; also ist die daraus entsprossene Reu heilig, oder irdisch, natürlich oder übernatürlich; mithin die Nachlassung der Sünden zu erwerben dienlich oder unnützlich. Vis ab origine pendet: die Krafft kommt von dem Ursprung her.

Arelus.

N. 4.
Und nicht ein bloß natürlicher Schmerz.

S. Aug.

So ist dan gewiß, sage ich mit dem Heil. Augustino (und begehre, daß es wohl in acht genommen werde) es ist gewiß, daß nicht ein jeder Schmerz, nicht ein jede obschon sonst ernstliche aus dem Herzen hervordringende Reu und Verfluchung der Sünden gut und erflecklich seye den Sünder zu rechtfertigen oder zur heiligmachenden Gnad zu bereiten: Poenitentia non omnis est bona: solte dieser Schmerz den Sünder auch schon vermögen ganze Thränen-See zu vergießen; wan die Zähren und der Schmerz entstehen aus Antrieb eines natürlichen und zeitlichen Ungemachs, dergleichen oft aus der Sünd entspringen, entweder an der Ehr, oder an der Gesundheit, oder an der Freyheit, oder an denen zeitlichen Gütern, oder an dem Leben, so seynd sie eine gar zu niederträchtige, und gar zu schwache Reu und Zähren, so nicht erflecken eine sündige Seel zur heilsamen Versöhnung zu bereiten, und zu befürderen.

N. 5.
Dergleichen

Gibt es aber nicht viele, welche mit einem dergleichen bloß natürlichen Schmer-

zen ihre Sünden versuchen und bereuen? viele gibts deren, sagt der Heil. Augustinus, welche durch die gegenwärtige Straffen und Ungemach zu dieser Reu bewegen werden: Sunt quos peccasse poenitet propter praesentia supplicia. Ein Dieb und Mörder wird wegen seiner verübten Unthaten eingezogen, und zum Todt verurtheilt: wer weiß nicht, was eine hefftige und ernstliche Reu über ihre Verbrechen in ihrem Herzen entspringe? Latroni displicent peccata, quando agitur de poena, sagt der Heil. Augustinus: die Dieb und Mörder tragen ein Mißfallen an ihren Diebstählen, wan sie sehen, daß sie deswegen verurtheilet werden; aber wan sie diesen Schmerzen und Reu allein deswegen schöpfen, weil sie ihre Mißthaten zum Galgen oder einer anderen Straf bringen; so ist der Schmerz und Reu Fruchtlos: Hae poenitentia sterilis est, sagt ermeldeter Lehrer quae non purgat conscientiam, nec lavat crimina: in hac nulla est spes veniae: diese ist eine unfruchtbare Reu/ welche das Gewissen nicht reiniget / noch die Sünden abwaschet: auf dergleichen Reu kan man keine Hoffnung setzen / die Gnad der Vergebung zu erwerben. Wie? sihet man nicht ein herrlichen Schmerz und Reu an einem Spihler, an einem Lügner, an einem geilen und versoffenen Menschen? den ersten schmerzet es, weil er sein Haab und Gut mit spihlen verlohren; den anderen weil er auf der Lügen ertappet worden; den dritten und vierten, weil sie neben der öffentlichen Schand ihre Unmäßigkeit durch hefftige Schmerzen auf dem Berth, oder gar mit einem frühzeitigen Todt abbüßen müssen. Aber wan diese Reu und Schmerz allein aus diesen irdischen, zeitlichen und natürlichen Beweg-Ursachen entspringet, so dienet sie nichts die Seel von der begangenen Sünd zu reinigen: Non purgat conscientiam, nec lavat crimina. Die Sünden nicht wegen der Sünd, sonderen wegen zeitlichem Verlußt beweinen, ist ohne Frucht und Nutzen weinen: Lacrymae voluntur inanes.

den bey vielen besündlich.

N. 6.
Einige Beyspil aus der Heil. Schrift.
Mehr dan eine unlaugbare Prob dessen haben wir in der Heil. Schrift: eine fruchtbare Buß verdammtter König Saul: als dieser von dem Prophet Samuel wegen seines sündhafften Ungehorsams bestrafft würde, bekennete er wehmüthig: Peccavi, quia praevaricatus sum sermonem Domini: ich hab gesündigt weil ich den Befehl des Herrn übertretten hab. Was hat ihne aber bewegt? der angekündigte Verlußt des Reichs:

1. Reg. 15. 24.

Reichs: abjecit te Dominus, ne non sis Rex: der Herr hat dich verworfen / daß du nicht König seyest: und die Furcht seine Ehre und Hochschätzung bey dem Volck zu verlohren: deswegen sagte er auch zum andern mahl: Peccavi: sed nunc honora me coram senioribus populi mei, & coram Israel, & revertere mecum: und hab gesündigtet: aber thue mir jetzt die Ehr vor denen Aeltesten meines Volcks / und vor Israel / und kehre mit mir wieder um; damit sie nicht villeicht mercken, daß Gott mich verworffen, und deswegen mir den gewöhnlichen Gehorsam versagen. Ist das aber eine gültige, und übernatürliche Reu? nein sagt der Heil. Augustinus: und eben deswegen wird die Sünd ihm nicht nachgelassen, ob schon er dieselbige zum andern mahl vor dem Samuel bekennet: Pronuntiatur offensa; non tollitur. Eine andere Prob haben wir an dem gottlosen Antiochus: als dieser durch die schmerzliche Krankheit zur Erkantnus kommen, bereuete er seine Sünden hefftig; er beweinete sie bitterlich; er versprache den Tempel Gottes mit sehr köstlichen Gaben zu zieren, ein Jud zu werden, alle Derter der ganzen Welt zu durchwandern, und allenthalben die Macht Gottes zu verkündigen: Omnem locum terræ perambulatum & prædicatum Dei potestatem: dennoch mit allem seinen Bitten und Versprechen erlangte er keine Barmherzigkeit und Nachlassung seiner Sünden von Gott: er fuhr mit aller seiner Reu zum Teuffel. Warum? weil selbige nicht aus einer übernatürlichen Beweg-Ursach, sondern aus einer natürlichen Hoffnung und Begird die vorige Gesundheit zu erwerben, und seiner Krankheit zu entfliehen, entsprossen ware. Spem multam habens effugiendi infirmitatem. Wem ist nicht bekant, die so schmerzliche als unfruchtbare Buß Judä des Verräthers? unfruchtbar wäre sie nimmer gewesen, wan sie ein übernatürliche und nicht eine verzweifende Buß gewesen wäre. Sünder! wollet ihr nicht unangesehen eurer Buß in das ewige Verderben verfallen, so gebet acht, daß ihr euch nicht begnüget mit einer jeglichen wiewohl ernstlichen Reu zum Sacrament der Buß zu treten: gebet acht, und bemühet euch, daß selbige wenigstens aus Antrieb einer übernatürlichen Beweg-Ursach erwecket werde. Welche seynd dan diese Beweg-Ursachen, und Weiß diese Reu zu erwecken? vernehmet es im andern Theil.

5. Aug.

2. Mach. 9.

Anderer Theil.

SAn eine Seel mit einer Todt-Sünd sich verbindet, alsdan wie die Heil. Vätter reden, kehret selbige ihrem Gott den Rücken, sie verachtet dessen Günst und Freundschaft: sie wendet ihr Gesicht zu den Creaturen; und aus Lieb einer verbottenen Wollust, oder zergänglichen Gewinns, oder eitelen Ehr heftet sie ihr Herz an dieselbige: sie liebet selbige mehr, dan ihr höchstes Gut: worüber sich Gott durch den Prophet Jeremias beklaget: Verterunt ad me tergum, & non faciunt Jerem. 2. 27. Sie haben den Rücken zu mir gekehret / und nicht das Angesicht. Also im Gegentheil wan eine sündige Seel sich bekehret, so wendet sie sich widrum von denen Creaturen zu Gott aus Antrieb der Reu und Schmerzen, so sie über ihre Fehler und Missethaten geschöpffet hat. Geschicht es nun, daß die Seel durch diese Reu angetrieben mit solcher Lieb und Hochschätzung zu Gott widerkehret, daß sie alles eigenen Nutzen und Schadens gänglich vergessen, aus dem einzigen Antrieb der Lieb gegen den Lieb-würdigsten Gott, und über alles geliebte Gut ihre Sünden verfluche und bereue; so verdienet diese Reuden Rahmen einer vollkommenen Reu; welche anderst nicht ist, als ein wegen Beleidigung des aus ganzem Herzen und über alles geliebten Gottes geschöpffter Schmerz über die mehr dan alles übrige gehasste und verfluchte Sünd. O wie glücklich seynd wir Christliche Zuhörer! wan es uns gelinget mehrmahl im Leben solche vollkommene Reu zu würcken! wie weit glücklicher aber wan wir in Erweckung solcher Reu unser Leben beschließen! dan durch diese Reu wird unsere Seel weiser, dan der Schnee, und dergestalt von aller Sünden-Schuld durch empfangung des Heil. Sacrament der Buß gereinigt, als wan sie durch das Sacrament der Tauf von selbigen wäre abgewaschen worden. Wer solcher Gestalt seine Sünden bereuete, der hat die höchste und fürtrefflichste Reu, weil er die Sünd mehr, dan alle übrige Ubel hasset, und verfluchet: er hat eine reine Reu; weil selbige allein aus Antrieb der göttlichen Güte erwecket wird; dergestalt daß er seine Sünden nicht weniger bereuete, wan weder Himmel zu hoffen, noch ein Höll zu fürchten wäre; und also mit David zu Gott sagen kan: Tibi soli peccavi: dir allein habe ich gesündigtet: dan ob schon ich durch meine Sünd auch euch beschädiget, und meiner Seel eine tödtliche Wund verferket hab; dennoch mache ich aus allem dem nichts; ich

N. 7.
Beweg-
Ursach der
vollkommenen
Reu.

Der andere Sonntag nach den Heil. Drey Königen. 49

ich achte es für nichts in Vergleichung jenes Schmerzens und Reu, die ich deswegen empfinde, weil ich durch meine Sünd meinen GOTT, mein höchstes Gut beleidiget hab.

N. 8.
Beweg-Ursachen der unvollkommenen Reu.

Dieser ist der höchste Stapffel, auf welchen eine büßende Seel sich erschwingen kan: dennoch gefangen viele nicht also hoch: nicht alle werden durch eine also vollkommene Beweg-Ursach angetrieben ihre Sünden zu bereuen: dieses ist zwar eine Vollkommenheit, doch keine notwendige Schuldigkeit. Wan die sich bekehrende Seel nicht von einer so vollkommenen Lieb zur Versuchung ihrer Sünden bewegt wird, sonderen durch eine Ursach, so unsern Nutzen und Vortheil betrifft: als da seynd die denen Gerechten versprochene Belohnung, der Verlust des Himmels, die Höll, das Fegfeuer, und andere Straffen, in soweit selbige von Gott angeschafft werden, als einem gerechten Bestraffer der Sünden: oder auch wan wir die durch das Licht des Glaubens erkente Abscheulichkeit der Sünd betrachten, daß sie sogar denen Gesäßen unseres heiligen Glaubens widersirebe, und durch diese Betrachtung solcher Beweg-Ursachen zur Versuchung unserer Sünden bewegt werden; so wird dieser Schmerz und Versuchung eine unvollkommene Reu genennet: durch welche zwar außer der Reicht der Mensch nicht gerechtfertiget wird: wan dannoch die übrige Theil des Sacraments der Buß hinzustossen; wird er von denen Sünden entbunden und befreyet.

N. 9.
Der ganze Unterschied zwischen dieser und jener Formet her aus diesen Beweg-Ursachen.

Solgsam macht den ganzen Unterscheid zwischen der vollkommenen und unvollkommenen Reu die Beweg-Ursach und Antrieb, aus welcher selbige erwecket wird: nachdem sie vollkommen oder unvollkommen; also ist auch die Reu vollkommen oder unvollkommen; eine besser, die andere dannoch erklecklich; wofern selbe nur aus Antrieb einer der bemelten, durch das Licht des Glaubens erkenten Ursachen erwecket wird. Dan auch seine Sünden aus Furcht der Höllen bereuen, ist nicht genug, wan dieses aus einer purechtlichen Furcht, und solcher gestalt geschicht, daß man seine Sünden nicht bereuen wolte, wan kein Höll zu fürchten, und kein Himmel zu hoffen wäre: dan ein solcher fürchtete allein die Höll und nicht die Sünd, sagt der Heil. Augustinus: Times ardere, non peccare. Du fürchtest zu brennen/ nicht aber zu sündigen. Allhier ist dannoch zu beobachten, daß ein Mensch in seinem Verstand wohl erkennen könne, daß seine Bosheit und Neigung zur Sünd so groß, seine Lieb zu GOTT so lau und gering,

R. P. Schmitz, S. J. Sonntags-Pred.

daß er sich nicht würde bekehret haben, und auch villeicht von denen Sünden künftig nicht enthalten, wofern ihn die ewige Straffen der Höllen nicht beweget hätten; und ihm als ein mächtiger Zaum und Halt dienen würden: dieses auch vest in dem Verstand gefaßtes vernünftiges Urtheil ist keine Sünd, verhindert auch nicht die gute Vorbereitung, die heiligmachende Gnad im Sacrament der Buß zu empfangen: ja wan der Mensch dieser Erkantnus sich wohl zu bedienen weißt, so bringt sie ihm einen vielfachen großen Nutzen. Dardurch werden wir demüthig: wir erkennen unsere verächtliche Schalckhafftigkeit, als die wir uns nicht um den Himmel bemühen würden, wan uns die Furcht der Höllen nicht darzu antreibe: diese Erkantnus macht, daß wir uns billig unserer selbst schämen, weisen wir einen wegen so vielen Ursachen aller Lieb-würdigsten GOTT nicht lieben als aus Antrieb der Furcht von ihm gestrafft zu werden. Diese Erkantnus macht, daß wir um Vergebung unserer Laugkeit anhalten, und bitten, GOTT wolle unser Herz mit einer reinen Lieb entzünden. Wan aber der Will solcher Gestalt reden und sagen solte: wan kein Höll wäre, wolte ich mich an meinem Feind rächen: wan ich die Höll nicht fürchtete; wolte ich meine böse Begierlichkeit begnügen: ich wolte nicht viel darnach fragen, GOTT würde beleidiget, oder nicht: dieses wäre eine grobe Todts Sünd; dan es wäre eine würckliche Einwilligung in die Sünd, und würckliche gegenwärtige Entschliessung, selbe zu begehen, wan keine Höll zu fürchten wäre.

Aus dem dan, was bis dahin gesagt, erhellet genugsam daß die Beweg-Ursachen der unvollkommenen Reu diese drey seynd: die Furcht der Höll und der Straffen so GOTT denen Sünderen zubereitet hat: die Hoffnung der von ihm denen Gerechten versprochenen Belohnung und Seeligkeit: die durch das Licht des Glaubens erkente Heftlichkeit der Sünd. Die Beweg-Ursachen der vollkommenen Reu werden in diesem eingigen begriffen, daß der gütigste GOTT, das höchste Gut durch die Sünd von uns ist beleidiget worden. Aber nun kommt es darauf an, daß man sich dieser übernatürlichen Beweg-Ursachen wohl wisse zu bedienen, eine so notwendige Reu zu erwecken; und es uns nicht gehe, wie einem mir bestens bekenten Lehrer der hohen Schul; der eine den Magen zu reinigen verordnete Arzney in die Ohren geschüttet, glaubend, er werde solcher gestalt das Sauffen der Ohren vertreiben. Wie

N. 10.
Selbe wohl zu gebrauchen soll man sich der Sünden erinnern.

S. Aug. ep. 44. ad Anaf.

50 Der andere Sonntag nach den Heil. Drey Königen.

muß die Sach dan angegriffen werden? schauet dessen ein lebhaftes Vorbild an jener Versammlung, so gleich nach vollendeter Erschaffung der Welt vor denen Augen des Adams geschehen: davon die

Gencl. 2. 19. H. Schrift also meldet: Formatis Dominus Deus de homo cunctis animalibus terræ & volatilibus cœli, adduxit ea ad Adam: nachdem GOTT der Herr alle Thier der Erden gemacht hatte / samt allen Vögelen des Himmels / brachte er sie zu Adam. Warum? Ut videret, quid vocaret ea: damit er sähe / wie er sie nennete. Dieses müssen wir ebenmäßig thun: wir müssen eine Versammlung unserer Sünden anstellen: und weilen deren sehr viel; weilen selbe in vielen Verterren und Zeiten zerstreuet seynd, und folgsam beschwärllich selbe in der Gedächtnus zu versamlen, sollen wir mit dem David bitten: Illumina tenebras meas! Herr! erleuchte meinen verfinsterten Verstand: oder mit dem blinden: Domine, ut videam! Herr! verleyhe, daß ich meine Fehler und Sünden erkenne: hernächst soll man dero Bosheit, und schädliche Krafft uns zu beschädigen und zu verderben betrachten: man thue, was Adam hätte thun sollen in Betrachtung der versammelten Thieren, und Vögelen. Zwoy Anmüthungen hätte Adam alsdan schöpfen sollen: eine Furcht, und eine Lieb Gottes: er hätte also bey sich denken sollen: wan Gott einem aus diesen ungeheuren Thieren erlaubte seine Stärke und Kräfte an mir zu wagen; so würde seine Wuth mich in Stück zerreißen: ich wäre verlohren. Es ist eine grosse Güte und Gütthätigkeit Gottes; daß er mich mitten unter ihnen unbeschädiget erhalte. Wan ich ihne beleidige, da seynd die Scharfrichter mich zu strafen: ein Winck Gottes ist genug, damit sie nicht zerreißen. Also hätte er müssen sagen und denken. Noch vielmehr aber würde er die göttliche Gütigkeit erkennen haben, wan er mit Prophetischem Geist hätte können vorsehen alle und jede zerrissene, hier und dort zerstreute Glieder seiner Nachkömmlingen, welche nachmahlen diesen grimmigen Thieren in die Zähn gefallen. Woher (würde er haben müssen sagen) woher kommt mir diese sonderbare Gnad und Freyheit, daß mir nicht das nemliche widerfahre? Unendlich freygebiger GOTT! dieses ist eine Würckung der Gütigkeit: und also hätte er die Lieb Gottes in seinem Herzen entzündet müssen.

N. 11.
Und durch
dero Be-

Ebenes massen sollen wir auch in Betrachtung unserer Sünden eine heylsame Furcht in uns erwecken. Eine einzige

Todt-Sünd ist genug uns ewig unglücklich zu machen: eine einzige läßliche Sünd ist genug, daß ich eine lange Zeit im Fegfeuer brennen müsse: wir müssen bedencken nach Rath des Heil. Hieronymi an die ewige Seeligkeit, so wir auf ewig, oder wenigstens auf eine Zeitlang verlohren: an das Buch des Lebens, in welcher unser Nahm nicht mehr zu finden, so lang wir in der Sünd verharren: wir müssen betrachten die erschreckliche und ewige Peinen der Höllen, und uns lebhaft einbilden, als wan wir würcklich darunter wären; und mit solchen Gedanken uns zur Reu antreiben: Tibi an-
S. Hier. ep. ad Iulian. Cap. 1am.
trachtung/ wie auch der göttlichen Güte sich zur Reu anfrischen.
Wie wäre es mir ergangen, wan Gott mich hätte in diesen meinen Sünden unversehens ohne Buß sterben lassen? wo wäre ich anhezo? nach diesen und dergleichen Ubertretungen sollen wir nach Rath des Heil. Augustini schreiten zu bedencken, wer derjenige seye, den wir beleidigt haben, wie gütig, wie mildherzig GOTT seye, der uns aus lauter Liebaus dem Nichts hervor gezogen, und ohne einzigen unseren Verdienst uns durch den H. Tauf als Kinder und Reichs-Erben angenommen; der uns als liebste Kinder erzogen und ernähret, und machet, daß uns bis dato so viele Geschöpf dienen; der uns einen Engel als einen Weegweiser, seinen Sohn als einen Erlöser gegeben hat: einen solchen, einen so liebreichen, einen so gütigen, so liebtwürdigen Vatter haben wir beleidiget: considerandum, quem offenderit, quàm bonus est, quàm benignus, qui illum suâ pietate & dulcedine creavit ex nihilo. Einen solchen Vatter beleidigen, etwas wider dessen Willen thun, was ist das nicht für eine grausame Undanckbarkeit? Talein Patrem offendere, contra ejus voluntatem aliquid committere, quàm est crudele? nach diesem kan man weiter schreiten, seine unendliche Schönheit, Weisheit, Allmacht, und unermeßene Gütigkeit zu betrachten, und dardurch sein Herz zu dieser oder dergleichen Anmüthung bewegen. O mein GOTT! woher kommt es mir, daß du mich bis dahin geduldet hast? wie viele brinnen würcklich in der Höllen, die bey weitem nicht so viele Sünden begangen, als ich? ach mein Gott dieses ist ein Würckung deiner höchsten Darmherzigkeit: diese allein ist mir genug, daß ich erkenne, daß du, unendlich würdig bist geliebt zu werden: es gereuet mich diewegen von ganzem Herzen, daß ich dich mein liebwürdigstes höchstes Gut beleidiget hab: bin
auch

Der andere Sonntag nach den Heil. Drey Königen. 51

auch gänglich entschlossen dich künftighin nicht mehr zu beleidigen.

Schluss-Pred.

N. 12.

Ich mache den Schluss **U**. mit den Worten des Apostel-Fürstens Petri act. 3. v. 19. Poenitemini igitur, & convertimini, ut deleantur peccata vestra; so thuet dan reumüthige gültige Buß, und befehret euch aus einem übernatürlichen Antrieb, damit eure Sünden ausgelöschet werden; Mercket wohl und lernet, daß ihr nimmer sollet zur Beicht hinzu tretten; ihr habet dan eine übernatürliche Reu und Leyd schon voran geschickt: diese wohl zu erwecken sollet ihr den größten und mehresten Fleiß anwenden. Dan ohne diese Reu ist die Beicht entweder Gottes-rauberisch, oder sie getet wenigstens so viel als nichts. Wird diese wahrhafte Bereuung der Sünden freywillig, oder aus gröblich straffmäßiger Nachlässigkeit ausgelassen, so begehret man einen Gottes-Raub, und machet sich einer groben Tod-Sünd schuldig, ob schon man nicht mehr dan lässliche Sünden beichtet. Wan dieser Fehler und Mangel der Reu ohne unsere Schuld einschleicht, so ist die Beicht zwar nicht Gottes-rauberisch; dannauch nicht gültig: die Sünden, von welchen man sich vermahlen anlaget, bleiben alle auf unserem Gewissen, und in Meynung, sie seyen schon nachgelassen, werden sie heimliche und verborgene Sünden, ab wel-

chen auch die Heilige erzitteren. Derowegen werffet ein wachtbareß Aug auf die verschlossene Beichten, und sehet zu, ob ihr bescheidenlich urtheilen könnet, daß ihr allezeit mit wahrhafter Bereuung eurer Sünden zu diesem Sacrament seydet hinzu getretten. Ich will es von dem Fleiß aller meiner Zuhörer tröstlich hoffen: solte doch jemand zweiffeln, der suche den erlittenen Schaden durch eine wahrhafte, allgemeine, auf alle seine Sünden sich erstreckende Reu zu ersetzen. Was das künftige belangt; lasset uns zu diesem End, wan wir beichten wollen, lasset uns die Gedanken wohl und bestsetzen auf die vorhin gemeldete übernatürliche Beweg-Ursachen, und uns hernach im Geist der Demuth vor Gott niederwerffen, und also unsere Sünden wohl bereuen. Wan diese wohl eingerichtete Bereuung alsdan mit der Beicht begleitet wird; so werden die grosse so wohl als kleine Sünden ausgelöschet: die offenstehende Pforten der Höllen werden verschlossen; die verschlossene Pforten des Himmels werden eröffnet. O mein Gott diese gebührende Reu über meine Sünden ist eine Gab deiner göttlichen Gütigkeit: von dir muß mein Herz darzu bewegt werden: so begehre ich sie dan von dir im Geist der Demuth: und weilen dir höchstens angenehm ist, daß ich meine Sünden bereue, desto wegen hoffe ich best, daß du mir selbige gnädiglich verleihen werdest,

U M E N.

